Zur Geschichte

der

JÜDISCHEN CULTUSGEMEINDE

Belovar (Kroatien)

von

Dr. M. GRÜNWALD

Bezirksrabbiner.



---

*Festschrift zur Einweihung der neuerbauten Synagoge
am 19. September 1881.*

1881

[illegible]



Zur Geschichte

der

JÜDISCHEN CULTUSGEMEINDE

Belovar (Kroatien)

von

Dr. M. GRÜNWALD

Bezirksrabbiner.

(Festschrift zur Einweihung der neuerbauten Synagoge am 19. September 1881.)

1881

Druck und Verlag von J. [illegible]mann, Belovar

Belovar, eine *) königliche Freistadt, ehemals zur Militärgrenze gehörend, beherbergt erst seit Auflösung der Militärgrenze, das ist seit dem Jahre 1868, jüdische Einwohner. Bis dahin war es den Israeliten blos gestattet *einen* Tag sich in einem einzelnem Orte der Militärgrenze aufhalten zu dürfen. Durch die Gnade Sr. Majestaet des Kaisers und Königs Franz Josef I. wurden die Scheidewände, die den Menschen vom Menschen trennen, niedergerissen, und das Band der Liebe und des harmonischen Zusammenwirkens aller Bürger des österreichischen Kaiserstaates gebildet, ein Band, das viel fester und inniger verbündet und dem allgemeinen Menschenwole weit mehr nützt als Abgeschlossenheit und Vereinsamung. Wie es stets der Fall ist, dass gemeinsames Leid ein viel fest-

*) Über die Bedeutung des Wortes Belovar schrieb Director Novotni in dem 1. Jahresbericht des Realgymnasiums zu Belovar 1876-7 in seiner Arbeit: Prilazi kulturnoj i literarnoj historiji u Hrvatskoj p. 10 Anmerkung 5. Er ist entschieden gegen die Schreibweise Belovar und Bellovar und verlangt die Schreibweise Bjelovar. Wir werden an einem andrem Orte nachweisen, dass die Etymologie folgend Bellovar als *Kriegsstadt* die einzig richtige Schreibweise ist. Auch der Poststempel hat Bellovar.

erer Kitt ist als gemeinsame Freude, so wurde der Grundstein zur Bildung eines Vereines durch den Tod eines der ersten jüdischen Einwohner, Namens Margulith gebildet, denn es stellte sich bei dessen Ableben die Nothwendigkeit heraus eine Begräbnisstätte für dessen Leiche zu haben. Es muss gleich hier zur Ehre der Menschheit und der städtischen Behörden, hervorgehoben werden, dass die Stadt bereitwilligst einen Platz einräumte, der für die damaligen Verhältnisse, um dem Bedürfnisse des Augenblickes gerecht zu werden, genügte. Es hat sich aber nunmehr nach genauer Prüfung sachkundiger Männer herausgestellt, dass dieser Platz für einen Begräbnissort durchaus nicht geeignet ist. Es ist daher das eifrigste Bestreben der nunmehrigen Cultusgemeinde Belovar neben dem katholischen und griechischen Friedhofe einen geeigneten jüdischen Gottesacker zu erwerben. Aus der edlen Theilname, die die staatlichen sowol als auch die städtischen Behörden der aufstrebenden Gemeinde zuwenden, lässt sich hoffen, dass auch hierin völlige Abhilfe wird geschaffen werden.

So verstrich fast ein Jahrzent, ohne dass die jüdischen Einwohner Belovars sich zum Zwecke religiöser Erbauung vereint hätten, um einen geordneten und zeitgemässen Gottesdienst einzufüren. Dem mannhaften und ehrenvollen Entschlusse des gegenwärtigen Vorstehers, Herrn J. Fleischmann ist es zu verdanken, dass Belovar heute eine religiöse Genossenschaft

in Israel bildet. Es war am 23. Februar 1877. dass Herr Fleischmann sämmtliche in Belovar dazumal wohnenden Israeliten versammelte, um ihnen die Nothwendigkeit eines religiösen Verbandes in warmen Worten ans Herz zu legen. Und wie immer die vom Herzen kommende Rede ins Herz dringt, so zündete auch diese warm gesprochene und tiefgefühlte Rede bei den Zuhörern. und denselben Tag konnte als erfreuliches Resultat eine Vereinigung zu religiösen Zwecken und eine monatliche Steuer von 15 fl. zur Einrichtung und Erhaltung der allernothwendigsten Institutionen als fest anangesehen werden.

Der 23. Februar des Jahres 1877 ist als Gründungstag der Belovarer jüdischen Gemeinde zu betrachten. Von nun ab bis auf den heutigen Tag herscht in Belovar unter den Jüdischen Bewohnern eine Eintracht und ein harmonisches Zusammenwirken, das die erfreulichsten Resultate bereits zu Tage gefördert hat und so Gott will noch manche das Judenthum und die Juden ehrende und fördernde Institutionen ins Leben rufen wird. Der erste und wichtigste Schritt, der feste Wille und die erforderlichen Geldmittel waren vorhanden, um eine wenn auch kleine, doch selbständige Gemeinde zu bilden. Nun war die Aufgabe, die zu thun war, noch immer eine grosse und schwierige u. z. nach zwei Richtungen hin: nach aussen, dass heisst der politischen Behörde gegenüber und nach innen, was die religiöse Leitung betraf.

Nach aussen hin galt es Statuten zu entwerfen und die Genehmigung derselben von der politischen Behörde zu erhalten, und wie dies stets der Fall ist, wurde die Genehmigung erst am 5. Mai 1879 von der hohen kön. kroat. slav. dalmat. Landesregierung Abtheilung für Cultus und Untericht, Zahl 2270 zugestellt. Wenn dieses fast einen zweijährigen Zeitraum in Anspruch nahm, so musste die innere religiöse Verwaltung kurz nach der Sitzung von 23. Juni geordnet werden. In der Person des Herrn David Lindenfeld fand die Gemeinde einen Mann, der ihren Bedürfnissen vollkommen entsprach; ein in den beiden Talmuden wolbewanderter Mann, der das rituelle Schlachten und zugleich die Functionen eines Vorbeters versah. Diesem Amte lag Herr D. Lindenfeld mit vollen Pflichteifer 4 Jahre ob, vom Tag seiner Aufnahme dem 12. Juni 1877 an, bis zum 15 August 1881. Die Mitgliederzahl belief sich zur Zeit auf 12: es waren folgende Herren: Emanuel Ebenspanger, Albert Liebermann, Josef Liebermann, Wilhelm Weiss, Moritz Pollak, B. Moses (gegenwärtig in Raća) S. Pfeifer, Max Storch, S. Kohn, Jacques Fleischmann, S. Braun S. Weiler.

War nun in dieser Weise für die gebührende religiöse Ordnung gesorgt, so musste noch um das Werk zur Vollendung zu bringen, eine Institution ins Leben gerufen werden, die den Kranken und Sterbenden in den letzten Augenblicken helfend und lindernd zur Seite ist,

und der Leiche die letzten Ehren in altherwürdiger Weise zu Theil werden lässt. Es war am 6. Januar 1878 wo die Chevra Kaddischa *) (heiliger Verein) zu besagten Zwecke sich constituirte und an diesem Tage wurde auch Herr Jacques Fleischmann zum Vorsteher der Cultusgemeinde Belovar erwählt, welches Amt er bis heute zum Wole der Gemeinde in grossen Ehren bekleidet.

Bis zum 6. Jänner 1878 besorgte das Vorsteheramt der Senior der hiesigen Judenschaft Herr Em. Ebenspanger in Treue und Liebe und hat auch bis nun dieselbe Liebe und Treue dem Aufblühen der hiesigen Gemeinde gewahrt. Von dessen fernerem Verdienste und Bemühungen wird noch weiter unten die Rede sein. Der am 22. Februar 1877 provisorisch gewählte Cassier Herr Albert Liebermann verwaltet auch heute noch dieses Ehrenamt in Hingebung und treuer Pflichterfüllung.

Sobald man in den Jüdischen Gemeinden Oestereich-Ungarns erfuhr, dass eine jüdische Gemeinde sich in Belovar bilde, wurde von vielen Seiten thatkräftige Unterstützung derselben zu Theil, und die altbewährte jüdische Anhänglichkeit zeigte sich auch hier in den herzerfreuendsten Weise. So sandte z. b. die altehrwürdige jüdische Gemeinde Gross-Kanizsa (Nagy Kanizsa) in Ungarn eine Ge-

*) Das Ehrenamt des Chevra-Kadischa Obmannes bekleidet Herr Josef Liebermann, ihm steht *Herr Max Storch hilfreich zur Seite.*

setzesrolle (Sepher Thora) die noch heute von der Cultusgemeinde beüutzt wird. Dass diese Gesetzesrolle noch gegenwärtig hier ist, ist der gütigen Fürsprache des Kanizsaer Oberabbiners Sr. Ehrwürden Her. Fassel zu verdanken. Dieser, im hohen Greisenalter stehende ehrwürdige Herr erachtete es für seine heilige Pflicht hilfreich unter die Arme zu greifen. Gottes Lohn werde ihm hiefür zu Theil! Auch von der Landeshauptstadt Agram kamen der jungen im Werden begriffenen Gemeinde (in statu nascente) zahlreiche Beweise von herzinniger Sympathie entgegen. So wurde u. a. eine golddurchwirkte rothsammetne Decke für synagogale Zwecke der hiesigen Gemeinde überlassen

Mittlerweile vermehrte sich sowol die Anzahl der jüdischen Familien Belovars selbst als auch die zur Gespannschaft Belovar gehörigen Familienzahl jüdischer Bewohner und nachdem nun einmal am 5. Mai 1879 die Erlaubnis zur Constitution einer selbständigen Cultusgemeinde von der Hohen Landesregierung gnädigst ertheilt worden war, musste nothwendigerweise zum Bau einer zeitgemässen Synagoge geschritten werden. Nachdem aber gleichzeitig §.3 .der Pravila *) (Statuten) wörtlich dahin lautet „dass jeder in Belovar und

*) Die Statuten der israelitischen Cultusgemeinde in Belovar sind in kroatischer und deutscher Sprache veröffentlicht. Der Wortlaut des §. 3. im Kroatischen lautet: Svaki u gradu Belovaru i podžupaniji belovarskoj trajno stanujući israelit jest dužan, čim ova pravila kriepostna postanu, odnosna potvrdjena budu, za tri mjeseca se u svezu obćine primiti dati.

dessen Comitat wonende Israelit verpflichtet ist, sich binnen 3 Monaten nach dem Inslebentreten dieses Statuts, respektive nach seiner Niederlassung in den Gemeindeverband aufnehmen zu lassen, so musste der Raum für eine grosse Synagoge genommen werden. Die nun am 19. September zur Einweihung gelangende Synagoge enthält 100 Männersitze und 80 Frauensitze.

Nun galt es alle Hebel in Bewegung zu setzen, um auch nur an den Bau der Synagoge denken su können. Und so spärlich auch anfangs die Mittel von aussen flossen, so haben dennoch die ausserordentlichen Opfer, die *jedes* Mitglied der Belovarer Cultusgemeinde brachte, zu glücklichem Ziele geführt. Besonders rühmend ist Herr Emanuel Ebenspanger hervorzuheben, der für den Ankauf des Platzes, wo nunmehr der neuerbaute Tempel steht, die Summe von 3500 fl. herlieh. Am. 1. August 1881 wurde das Haus, wo nunmehr der Tempel steht, von der Frau Marfinek, geborenen Raki, gekauft.

Der löbl. Verein der israelitischen Allianz zu Wien der seit der Zeit seines Bestehens viel Elend gelindert, viele Thränen gestillt, viel Kummer beruhigt, viel Wissen verbreitet, viele Schulen gestiftet hat und an deren Spitze der um das Judenthum hochverdiente Mann, Herr Josef Ritter von Wertheimer steht, hat auch in Würdigung der obwaltenden Verhältnisse in Belovar auf das Schreiben de dato 15. Mai

1880 von Seiten des Herrn J. Fleischmann eine 2 jährige Unterstützung von jährlichen 100 fl. bewilligt, damit die in Belovar bestehende Schule erweitert und zeitgemäss den pädagogisch hygienischen Ansprüchen gerecht werden könne. Auf ein Schreiben des nunmehrigen Bezirksrabbiners Dr. M. Grünwald vom 2. September wurden für die Religionsschule 2 von der löblichen Allianz in Wien veröffentlichte Wandtafeln, enthaltend Sprüche aus der Pflicht-und Sittenlehre in bereitwilligsten Weise gesendet, wofür der löbl. Allianz hiefür öffentlicher Dank ausgedrückt werde. Es ist nicht zu zweifeln, dass die löbl. Allianz ferner die rüstig strebende Gemeinde weiter fördern wird. Der herzliche und ungeheuchelte Dank der unmündigen Kindheit und Jugend so wie aller Belovarer jüdischen Familien wird ihr schönster Lohn sein.

Die christlichen Einwohner Belovars haben den nicht unbeträchtlichen Betrag von 500 fl. als Beisteuer zum Baue der Synagoge geliefert.

Aber auch einzelne jüdische Herrn, von besonderen Eifer fürs Judenthum erfüllt, haben es als eine heilige Pflicht erachtet, zum Bau der Synagoge ihr Schärflein beizutragen; so haben die Gebrüder Hirschler aus Alsó Domboru (Post Kottori) fünfzig Gulden zum Tempelbau beigesteuret. Auch diesem würdigen Brüder paar sei hier öffentlicher Dank für ihre edle That ausgedrückt.

Die königliche Freistadt Belovar spendete unter dem Bürgermeisteramte des Herrn *Čvaj* 6000 Ziegel zum Baue der Synagoge (Zahl $\frac{1201}{45}$ vom Jahre 1881). Die städtische Verwaltung hat auch sonst in edler Weise mit Aufopferung ihrer kostbaren Zeit die wärmste Sympathie dem Tempelbau entgegenbracht und wird der lebhafte und innige Dank der Belovarer Judenheit selbst noch in ferner Zukunft ihr gewiss sein.

Nicht minderer Dank gebürt der löblichen königlichen Vicegespanschaft in der Person des allgemein verehrten Herrn Lazar Davidović, der jederzeit sich sehr angelegen sein liess, wenn es galt für die israelitische Cultusgemeinde das Wort wie die Feder zu ergreifen. Seiner gütigen Verwendung und seiner edlen Theilnahme ist es zu verdanken, dass die Steuerbeiträge den zum Bezirke Belovar gehörigen jüdischen Familien mit nachahmungswerter Pünktlichkeit einlaufen. Dass solch edles Thun ausser dem Lohne, den jede edle That in sich trägt, von Gott belohnt wird, ist gewiss, und wünschen wir vom Herzen im Interesse der Stadt und der Israelitischen Cultusgemeinde, dass der für das öffentliche Wohl so rastlos wirkende Herr noch recht lange seine segensreiche Thätigkeit in Belovar entfalten möge!

Vom Gemeindevorstande in Agram kam schon am 21 Juni 1878 ausser dem von uns erwähnten goldgestickten Porauches noch ein Ner tomid (eine silberne Lampe) durch deren

Leuchten das ewige Licht der Religion symbolisch angedeutet wird. (Zahl 673-1878) Auch diesem löbl. Vorstande sei herzlichst hiefür gedankt.

Aber nicht nur die männlichen Bewohner Belovars und deren Umgebung vereinigten sich zu edlem rastlosen Wirken, auch die weiblichen Mitglieder wetteiferten in der Liebe zum Judentum, indem sie eine der schönsten Seiten desselben, das Wolthun, das dem zartbesaiteten weichen Gemüt so sehr ziemt, übernahmen. Es wurde ein israelitischer Frauenverein gegründet, an dem *sämmtliche jüdische* Frauen Belovars theilnehmen und lebhaften thätigen Antheil nehmen. Den zeitigen Vorstand bilden Frau Charlote Ebenspanger als Präsidentin, Frau Rosa Fleischmann und Frau Pollak als Ausschussmitglieder. Ausser dem edlen stillen Wolthun, welches diese Frauen stiften, haben sie auch ein Porauches für die neuerbaute Synagoge angeschafft, das nicht nur dem edlen Herzen der Spenderinnen sondern auch ihrem ästhetischen Geschmak volle Ehre bereitet. Es ist im Judenthum die Wichtigkeit des weiblichen Geschlehtes schon früh anerkannt und betont worden, so sagt der Talmud, dass Jerusalem nur durch die Tüchtigkeit, Sittenreinheit und den Edelsinn der Frauen erhalten wurde, und so wollen wir von den jüdischen Frauen Belovars zu ihrem Lobe sagen, dass sie ihren Vorbildern nicht nachstehen und des jüdischen Namens, der ganz besonders den des wolthä-

tigen Wirkens in sich schliesst. sich würdig erweisen. Das bescheidene Wirken der Frauen möge nur weiter so gedeihen, und die Zukunft wird dann stets eine heitere und herzerfreuende sein. So von allen Seiten herzlich gefördert wurde der Tempelbau in Angriff genomen, und am Vermälungstage Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolf mit der Kronprinzessin Stefanie wurde der Grundstein zur Synagoge in Gegenwart des hochverehrten Herrn Obergespan Lazar Davidović, des damaligen Bürgermeisters Herrn Georg Cuvei und der regsten allgemeinen Betheiligung der Belovarer Bürgerschaft gelegt. Herr Vorsteher J. Fleischmann verfasste zu dem Behufe eine Denkschrift in deutscher Sprache.

Nachdem nun sämmtliche zur Vicegespannschaft Belovar gehörenden Israeliten der jüdischen autonomen Cultusgemeinde Belovar steuerpflichtig sind beläuft sich die Zahl der Mitglieder auf 80; die Namen derselben werden wir am Schlusse mittheilen.

Es stellte sich nun, nachdem der Bau der Synagoge seiner Vollendung nahte das Bedürfniss auch für eine zeitgemässe Predigt und einen geregelten Gesang im Gotteshause zu sorgen Trotzdem auch solches grosse Geldopfer von der Gemeinde erforderte, entschloss sich die Gemeinde hiezu und so wurde gleichzeitig Herr Dr. M. Grünwald. ein Zögling des jüd. theologischen Seminars zu Breslau zum Bezirksrabbiner und Herr Karl Löwi zum Kantor und Schächter angestellt.

Dies ist in kurzen Umrissen die Entstehungsgeschichte der jüdischen autonomen Cultusgemeinde Belovar. Und wenn es dem Schreiber dieses erlaubt ist *einen Wunsch und eine Bitte* auszudrücken, so ist sie die eine *stets so treu zu einander zu halten wie dies bis jetzt der Fall war,* und denselben Feuereifer für Religion und Humanitæt zu wahren, sodann der göttliche Segen jedes einzelne Gemeindemitglied stets und überall begleiten wird und die jetzige Judenheit Belovars den spätesten Nachkommen noch als ein leuchtendes unvergängliches Vorbild wahrer Frömmigkeit dienen wird. Das walte Gott *)

Belovar am 11. September 1881 (16. Ellul 5643).

Dr. M. GRÜNWALD.
Bezirksrabbiner.

Während der Schlusscorectur dieser Festschrift kam das von der löbl. Cultusgemeinde Belovar nach Kanizsa auf Veranlassung des Herrn Wilhelm Weiss abgesandte Gesuch um Förderung der aufstrebenden Gemeinde mit dem freudigen Erlass des löbl. Cultusvorstandes der altehrwürdigen Gemeinde Kanizsa zurük dass dieselbe eine Thorarolle zum ewigen Eigenthum der Belovarer Gemeinde überlassen. Es sei hiemit öffentlicher herzlicher Dank dem löblichen Cultusvorstande der Kanizsaer Gemeinde wie auch dem Herrn Wilhelm Weiss ausgedrückt.

*) Diese Skizze musste im Zeitraume von 2 Tagen entworfen werden, und soll auch nur die wichtigsten Daten aus der schwierigsten thatenreichsten Zeit der Nachwelt überliefern. So uns Gott Musse gibt, wollen wir diese Arbeit erweitern und vorvollständigen.

Die Mitglider der Jüdischen Cultusgemeinde Belovar sind folgende:

Herr	J. Fleischmann . .	Belovar
"	Em. Ebenspanger . .	"
"	A. Liebermann . .	"
"	J. Liebermann . .	"
"	M. Pollak . . .	"
"	W. Weisz . . .	"
"	M. Storch . . .	"
"	S. Kohn	"
"	S. Pfeifer . . .	"
"	K. Steiner . . .	"
"	Ig. Beck	"
"	S. Seligmann . .	"
"	S. Grosz	"
"	Pinka Steiner . .	"
"	B. Beck	"
"	~~Deutsch~~ . . .	"
"	Schwarz	"
"	Leop. Kohn . . .	"
"	Mavro Kohn. . .	"
"	Ig. Fuchs . . .	"
"	Hernstein . . .	"
"	L. Neumann . .	"
"	N. Steiner . . .	Brezovac
"	Josef Kohn . . .	St. Georgen
"	Josef Lausch . .	"
"	Sigm. Löwi . . .	"
"	Em. Braun . . .	"
"	Sigm. Singer . .	"
"	Ign. Hirschler . .	"
"	Vürzburger. . .	Ferdinand
"	Augenfeld	"
"	Jos. Deucht . . .	Ferdinand
"	Ludw. Singer . .	"
"	S. Bruckner . .	"
"	Goldschmid Filip	"
"	Schulz	"
"	Edmund Plachte	Belovar
"	N. Pollak Färber	Belovar

„ M. Fischer . . . Sirova Katalena
„ J. Blühweis . . Ivanska
„ S. Rosenberg . . Plošćica
„ D. Kreutzer . . . Trojstvo
„ N. Steiner . . . „
„ J. Schreiber . . Prugovac
„ J. Leipnik . . . „
„ J. Kraus . . . . Kladare
„ H. Rotter . . . Dinjevac
„ B. Dorner . . . Sesvete
„ J. Präger . . . Kozarevac
„ M. Steiner . . . Sesvete
„ J. Goldschmied . . Pisanica
„ Fleischhacker . . „
„ B. Mozes . . . Rača
„ H. Leipnik . . . „
„ Nathan Weisz . . Kovačica
„ Ludvig Weisz . . Pavlovac
„ J. Singer . . . Bulinac
„ Alb. Majer . . . Berek
„ S. Micki . . . . Palešnika
„ M. Fleischacker . Tomašica
„ A. Kohn . . . . Topolovec
„ L. Rosenberg . . Kapela
„ S. Mailänder . . Diklince
„ S. Majer . . . . Križ
„ Fr. Glück . . . Jasenaš
„ Sig. Neumann . . Grubišnompolju
„ S. Klein . . . . Ivanovoselo
„ S. Fürst . . . . Orlovac
„ Ig. Berković . . Hercegovac
„ Jos. Juhn . . . Zdence
„ M. Berger . . . „
„ M. Rosenberg . . Predavac
„ Blechner . . . . Kalinovaz
„ Jakob Weinberger „
„ Gestetner . . . . Budrovec
„ Maschanzka . . . Tomašica

ZUR ERÖFFNUNG
der
EINWEIHUNGSFEIERLICHKEITEN
spricht das Mädchen
JOSEFINE EBENSPANGER
den von Rabb.
Dr. M. GRÜNWALD
zu diesem Behufe verfassten

Festgruß.

I.

Seid herzlich willkommen, Ihr Gäste all'
Zum Freudenfest, das heut wir begehen
Des Jubels Ruf donnernd erschall'
Zum Ehrentag, von Gott ersehen.

II.

Und habet Dank viel tausendfach
Das ihr hieher seid gekommen,
Zu schmücken so den heutigen Tag
Der stets Euch sei zum Frommen.

III.

Denn neu erbaut zu Gottes Ehr'
Zur Menschheit wahrem Heil
Ist nun ein Tempel, würdig, hehr,
An dem Ihr innig nehmet Theil

IV.

So seid gesegnet für und für
Vom Kindesmunde, rein und wahr
Und wahres Glück Euch immer zier'
Wie Sonnenstrahl so hell und klar.